

2.2.2. Ergänzungsbogen - 0 bis 3 jährige Kinder

Datum:	
Institution / Fachkraft:	
Einschätzung zum Kind:	
Alter des Kindes:	

Bitte den Namen bei Weiterleitung an die Kinderschutzfachkraft anonymisieren!

Ausfüllhilfe für den differenzierten Beobachtungsbogen

☞ Der ‚differenzierte Beobachtungsbogen‘ alleine ist keine ausreichende Bewertungsgrundlage zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung. Er ist ein Hilfsmittel für die Beratung im Team und mit der „insoweit erfahrenen Fachkraft“.

Nichtzutreffende **Mehrfachnennungen** können gestrichen werden.

Ersterhebungsbogen

Wird eine für das Kind **defizitäre Situation** angetroffen, dient der Ersterhebungsbogen zur

- Schärfung der Wahrnehmung,
- Dokumentation der aufgenommenen Eindrücke,
- Vorlage für kollegiale Beratung im Team,
- Grundlage für Handlungsplanung,
- Grundlage für Mitteilungen an die Kinderschutzfachkraft / das Jugendamt.
- Der Ersterhebungsbogen setzt eine intensivere Kenntnis der Familiensituation voraus

Nacherhebungsbogen

Verwendung als Nacherhebungsbogen:

Tendenz: + = besser geworden ○ = unverändert geblieben - = schlechter geworden

A) Kindliche Grundbedürfnisse

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
Gesundheitliche Vor-und Fürsorge			
Für das Kind besteht keine Krankenversicherung			
Die Vorsorgeuntersuchungen werden von den Eltern nicht wahrgenommen, fehlendes U-Heft			
Krankheiten und Behinderungen des Kindes werden nicht wahrgenommen oder ignoriert			
Die ärztliche Behandlung wird verweigert oder erst sehr spät ein Arzt aufgesucht			
Die Medikamentengabe wird gar nicht oder unsachgemäß durchgeführt			
Verschriebene Medikamente werden nicht besorgt			
Die Eltern zeigen keinerlei Interesse an Gesundheitsfragen um das Kind			
Chronische Erkrankungen werden nicht behandelt			
Verordneter Monitor wird nicht genutzt			
Häufige Krankenhausaufenthalte, Krankheitsanfälligkeit, häufige Infektionen, Frühchen unter der 35. Woche			
Körperliche Erscheinung und Körperpflege			
Das Kind wird nicht regelmäßig gewickelt, die Windeln sind häufig stark durchnässt			
Das Wickelkind ist wiederholt und/ oder anhaltend wund und es erfolgt keine medizinische Behandlung			
Die Haut zeigt Ausschläge, Rötungen und Entzündungen			
Das Kind hat ständig üblen Körpergeruch			

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
Regelmäßig werden Dreck- und Kotreste in den Hautfalten (Ohren, Leisten, Genital- und Gesäßbereich) gefunden			
Das Kind weist fehlende Zahnhygiene auf			
Das Kind hat erkrankte, kariöse Milchzähne, kein Zahnarztbesuch			
Die Eltern zeigen übertriebenes und zwanghaftes Verhalten bei der Körperpflege des Kindes			
Das Kind bekommt durch die Eltern keine Sauberkeitserziehung (z.B. Toiletengang)			
Das Kind versucht Körperkontakt zu vermeiden zu Bezugspersonen			
Psychische Erscheinung und Entwicklung			
Der Säugling wirkt häufig und anhaltend unruhig und quengelig			
Der Säugling schreit viel und kann sich nicht selbst regulieren			
Der Säugling zeigt Apathie, Nicht-Reaktion auf Reize und Geräusche			
Das Kind zeigt Entwicklungsverzögerungen im motorischen, feinmotorischen oder/ und in sensomotorischen Bereichen			
Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen werden nicht erkannt oder unsachgemäß behandelt			
Die Eltern achten nicht auf z.B. altersentsprechendes Spielzeug oder altersangemessenen Medienkonsum			
Das Kind zeigt nicht altersadäquate Ängste vor Dingen oder in bestimmten Situationen (erschrecken, zusammenzucken, zusammenkauern etc.)			
Das Neugier- und Erkundungsverhalten des Kindes ist ziellos, lustlos, unkonzentriert			
Das Kind reagiert ängstlich, scheu, schreckhaft, zurückgezogen			
Das Kind verhält sich aggressiv und /oder selbstverletzend			
Das Kind wirkt traurig verschlossen, apathisch			
Das Kind zeigt keine Freude und lächelt nicht			
Das Kind wirkt unruhig, hat großen Bewegungsdrang, ist sprunghaft			
Das Kind zeigt starke Stimmungsschwankungen			
Das Kind reagiert orientierungslos, unkonzentriert			
Das Kind reagiert distanzlos, grenzenlos			
Das Kind reagiert besonders anhänglich, klammernd			
Das Kind zeigt Schaukelbewegungen (Jaktationen)			
Das Kind zeigt keine altersgemäße Sprachentwicklung (sehr spätes Sprechen, unklare Aussprache), eingeschränktes Sprachvermögen oder spricht nicht			
Das Kind nutzt übermäßig den Schnuller, um sich selbst zu regulieren			
Die Körperhaltung des Kindes ist steif, verspannt oder äußerst schwach			
Kind zeigt geringes Selbstvertrauen und deutliche Verunsicherung			
Das Kind zeigt deutliches Rückzugsverhalten, nimmt keinen Blickkontakt auf			
Einnässen / Einkoten			
Das Kind zeigt deutliche Überlastungssymptome (siehe S 30)			
Interaktion und Bindung zwischen Eltern und Kind			
Die Eltern nehmen die kindlichen Bedürfnisse (nach Nähe, Schlaf, Kontakt, Ruhe etc.) nicht wahr			
Die Eltern können die Signale des Säuglings und Kleinkindes nicht angemessen wahrnehmen und interpretieren			
Die Eltern sprechen nicht oder kaum mit dem Kind oder über das Kind hinweg			
Die Eltern nehmen keinen Blickkontakt mit dem Kind auf			

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
Die Eltern sprechen mit dem Kind barsch, knapp und gereizt			
Die Eltern äußern sich negativ über das Kind			
Das Kind wird ignoriert			
Das Kind wird bei unerwünschtem Verhalten ignoriert, angeschrien, laut angesprochen, die Deutung der Eltern ist nicht adäquat			
Das Kind wird ohne Ansprache gewickelt			
Das Kind wird grob gewickelt			
Der Säugling wird beim Füttern nicht in den Arm genommen			
Das Baby muss beim Trinken die Flasche alleine halten/ die Flasche wird mit einem Kissen o.ä. fixiert			
Die Eltern geben dem Kind Klapse auf die Hände oder den Po			
Das Kind sucht keinen Trost/ keine Nähe zur Bindungsperson bei Angst, Verunsicherung, Trennungsschmerz etc.			
Das Kind reagiert nicht beim Weggang der Mutter/ des Vaters (blickt weg, keine Verabschiedung etc.)			
Das Kind entfernt sich von der Bezugsperson ohne sich rückzuversichern, läuft einfach weg, geht zu anderen Personen, geht mit anderen Personen mit)			
Das Kind klammert exzessiv			
Die Eltern geben dem Kind kein Trost und Schutz			
Die Eltern vermeiden Körperkontakt, Zuneigung und Zärtlichkeit			
Isolation des Kindes, keine Kontakte zu anderen Kindern			
Kind wird in seiner Individualität und Selbstbestimmung kontinuierlich eingeschränkt			
Die Eltern setzen dem Kind keine/ kaum Grenzen, Inkonsequenz			
Die Eltern Wechselbäder zwischen Zuneigung und Abstoßung			
Die Eltern bieten keinen strukturierten Tagesablauf (fehlende Alltagsregeln)			
Kind wird überbehütet			
Kind war unerwünscht			
Ernährung			
Die Gewichtszunahme des Kindes ist nicht altersentsprechend (Gewichtskurve Vorsorgeheft)			
Die Nahrungsgabe ist unregelmäßig, kein Essensrhythmus			
Die Nahrungsqualität ist mangelhaft, kaum frisch zubereitete warme Mahlzeiten, keine nährstoffreichen oder überzuckerte Nahrungsmittel			
Die Flüssigkeitsmenge ist unzureichend, fehlendes Angebot an frischer Flüssigkeit und ungesüßten Getränken			
Fehlende Beikost ab dem 6.-7. Lebensmonat			
Hunger und Durst des Kindes werden von den Eltern nicht wahrgenommen			
Nahrung oder Getränke werden von den Eltern zu heiß oder zu kalt gereicht			
Das Kind bekommt Nahrung, die es nicht verträgt			
Das Kind wird mit Essen oder gesüßten Getränken beruhigt			
Das Kind bekommt übermäßig viel gesüßte Lebensmittel und Süßigkeiten			
Sauger oder Schnuller sind zu alt, zu groß, zu klein oder selbst vergrößert			
Hygienische Mindeststandards werden nicht gewahrt, z.B. Reinigung der Flaschen und Schnuller, kein angemessenes Essbesteck			
Die Eltern füttern mechanisch ohne adäquates Beziehungsangebot (Fütterungsstörung)			
Das Kind hat Zeichen von Unter-/Über-/Mangelernährung			
Anmerkungen:			

--

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
Wach- und Schlafplatz, Wohnraum			
Das Kind hat keinen eigenen Schlafplatz, häufig wechselnden Schlafplatz			
Der Schlafplatz des Kindes ist beengt (z.B. Bett zu klein, zu viel Spielzeug im Bett) oder es fehlt eine Abschirmung (z.B. bei Einraumwohnung)			
Das Kind hat keine eigene Matratze oder Bett, kein Bettzeug			
Die Matratze und das Bettzeug sind häufig nass und riechen muffig			
Das Kind liegt ständig in der Wippe, der Tragetasche oder im Bett			
Das Kind hat einen gestörten Wach- und Schlafrhythmus			
Das Kind wehrt sich gegen die Schlafsituation (macht sich steif, weint, wenn es sich in das Bett legen soll)			
Das Kind bekommt unzureichende Schlafmenge, hat dunkle Augenringe, ist übermäßig häufig müde			
Das Kind schläft übermäßig viel			
Der Wohnraum ist ungelüftet, verraucht, nicht beheizt			
Der Wohnraum ist karg und nicht ausgestattet und/ oder verwahrlost			
Die Tierhaltung im Wohnraum ist unangemessen und unhygienisch			
Kleidung des Kindes			
Das Kind ist nicht jahreszeit-, witterungs- und umgebungsgemäß gekleidet			
Die Bewegungsfreiheit ist durch die Kleidung nicht gewährleistet, die Kleidung ist zu groß oder zu klein			
Das Kind hat zu wenig Kleidung			
Die Kleidung ist oft verdreht und übelriechend			
Das Kind hat keine oder keine passenden Schuhe, oder sie passen nicht zur Witterung (offene Schuhe im Winter)			
Sicherstellung des Schutzes vor Gefahren und gesicherte Aufsicht			
Gefahrenquellen im Innenbereich sind nicht gesichert (z.B. Steckdosen, offene Stromkabel, offene Fenster, ungesicherte Treppe, leichter Zugang zu Reinigungsmitteln, Zigaretten, Alkohol, Medikamenten, gefährliches Spielzeug etc.)			
Das Kind bleibt ohne Aufsicht auf dem Wickeltisch, in der Badewanne, im Freien			
Die Eltern sind in ihrer Wahrnehmung und Verantwortungsfähigkeit durch Drogen- oder Alkoholkonsum, oder durch nicht einschätzbare psychiatrisch instabilen Verfassung eingeschränkt			
Das Kind wird einer gefährdenden Umgebung ausgesetzt z.B. verrauchte Kneipe, nicht altersgerechter Kindersitz im Auto			
Das Kind bleibt ohne altersentsprechender Aufsicht allein, Überlassung der Aufsicht an Geschwister unter 12 Jahren, Betrunkene oder Fremde			
Das Kind bleibt nachts ohne Ansprechpartner allein			
Das Kind erhält seitens der Eltern keinen Schutz gegenüber fremden Personen oder Personen, die nicht fähig sind, die Aufsicht sicher zu stellen (z.B. Betrunkene) oder sonstigen Gefahren			
Das Kind wird häufig fremdbetreut oder hat häufig wechselnde Bezugspersonen			

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
Körperlich-seelische Gewalt gegen das Kind			
<u>Körperliche Misshandlung:</u>			
Das Kind weist Hämatome, Mehrfachverletzungen in verschiedenen Heilungsstadien, Kleinwunden, Striemen, Narben, Spuren von Gegenständen und Knochenbrüche auf			
Das Kind hat unerklärliche Schmerzen			
Das Kind hat Wunden durch Stiche, Verbrennungen und Verbrühungen			
Das Kind klagt über Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Atembeschwerden			
Das Kind hat auffällige Verletzungsmuster (Handabdrücke, Stockstriemen, Gebissabdrücke, Strangulationsspuren)			
Shaken-Baby-Syndrom			
<u>Seelische, psychische Misshandlung:</u>			
Das Kind erfährt aktive körperliche oder seelische Bedrohung durch Erwachsenen oder andere Kinder			
Das Kind erfährt keinen Schutz in seiner Intimsphäre (Schutz vor sexueller Ausbeutung)			
Das Kind wächst unter anhaltender Verwahrlosung auf			
Das Kind wird über einen langanhaltenden Zeitraum allein gelassen, isoliert oder eingesperrt			
Dem Kind werden durch die Eltern emotionale und körperliche Zuwendung entzogen (Zärtlichkeit, Anerkennung, Bestätigung, Geborgenheit)			
Das Kind erfährt durch die Eltern häufig körperliche und verbale Züchtigung (z.B. Ängstigen, Drohungen, Erniedrigungen, Schütteln, Schlagen)			
Das Kind erfährt unangemessene Bestrafungen			
Das Kind ist regelmäßig Überforderungen ausgesetzt, z.B. Parentifizierung, (Kinder beeltern Erwachsene, Rollenumkehr), Loyalitätskonflikte			
<u>Häusliche Gewalt:</u>			
Das Kind erlebt Partnerschaftsgewalt			
Das Kind erlebt Gewalt gegenüber von Geschwisterkindern			
<u>Sexuelle Misshandlung:</u>			
→ siehe Ergänzungsbogen – sexualisierte Gewalt 2.2.1			
Anmerkungen:			

B) Lebensumstände

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
Allgemein			
Schlechte, sehr beengte Wohnsituation			
Unzureichendes Einkommen			
Belastete Arbeitssituation (Schichtdienst, Montage, ...)			
Familie lebt isoliert / lässt niemand an sich heran			
Mangelnde Strukturen sozialer Unterstützung und Entlastung			
Kind(er) wurden geboren, bevor die Mutter /Vater volljährig war(en)			
Häufige Beziehungs-/ Ehestreitigkeiten mit körperlichen Auseinandersetzungen			
Trennungs- und Scheidungsprobleme			
Kinder werden zu früh geboren, Mehrlingsgeburten			
Mutter			
Körperliche, geistige, seelische Behinderung			
gesundheitliche Probleme			
Suchtmittelmissbrauch			
Schwere psychische Störungen (Psychosen, Depressionen)			
Extreme religiöse oder ideologische Überzeugungen			
Eingeschränkte intellektuelle Fähigkeiten			
Mutter wurde als Kind misshandelt, sex. missbraucht			
Mutter fehlen Grundkenntnisse von Säuglings- und Kinderpflege, -erziehung und -entwicklung			
Mutter ist alleinerziehend			
Mutter ist sehr jung			
Vater			
Körperliche, geistige, seelische Behinderung			
gesundheitliche Probleme			
Suchtmittelmissbrauch			
Schwere psychische Störungen (Psychosen, Depressionen)			
Extreme religiöse oder ideologische Überzeugungen			
Eingeschränkte intellektuelle Fähigkeiten			
Vater wurde als Kind misshandelt, sex. missbraucht			
Vater fehlen Grundkenntnisse von Säuglings- und Kinderpflege, -erziehung und -entwicklung			
Vater ist alleinerziehend			
Vater ist sehr jung			
Anmerkungen:			

C) Verhalten der Eltern

Mutter	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
Personale und interpersonale Verhaltensweisen			
Kann Aggressionen und Wut schlecht / nicht kontrollieren			

	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
Kann eigene Bedürfnisse und Gefühle nicht wahrnehmen / ausdrücken / vertreten			
Kann nicht aufmerksam sein, sich anderen zuwenden und zuhören			
Kann nicht mit anderen nach Problemlösungsmöglichkeiten suchen und aushandeln			
Kann Kritik nicht angemessen ausdrücken / kann mit Kritik nicht umgehen			
Distanzloses, übergriffiges, nicht rollengemäßes Verhalten			
Selbsterstörerisches Verhalten			
Suizidalität			
Der Willen und die Grenzen Anderer werden nicht respektiert			
Körperliche Züchtigung wird als legitime Erziehungsmethode betrachtet			
Unerwünschte Schwangerschaft			
Kein positives Selbstbild			
Lebenspraktische Verhaltensweisen			
Kann Zeit und Tätigkeiten nicht planen und Planungen ausführen			
Kann nicht früh aufstehen, pünktlich sein und Verabredungen einhalten			
Hat keine Ausdauer, ist ungenau			
Wäscht sich unzureichend, trägt regelmäßig verschmutzte Kleidung			
Ernährt sich nicht ausreichend / ist stark übergewichtig			
Kann nicht Lesen, Schreiben, Rechnen			
Kann nicht Kochen, Waschen, Putzen und die Wohnung gestalten			
Hat keinen Überblick über Einnahmen und Ausgaben, kann nicht wirtschaften			
Schwellenängste gegenüber Institutionen			
Anmerkungen:			

Vater	Einschätzung		
	nein	keine Infos	ja
Personale und interpersonale Verhaltensweisen			
Kann Aggressionen und Wut schlecht / nicht kontrollieren			
Kann eigene Bedürfnisse und Gefühle nicht wahrnehmen / ausdrücken / vertreten			
Kann nicht aufmerksam sein, sich anderen zuwenden und zuhören			
Kann nicht mit anderen nach Problemlösungsmöglichkeiten suchen und aushandeln			
Kann Kritik nicht angemessen ausdrücken / kann mit Kritik nicht umgehen			
Distanzloses, übergriffiges, nicht rollengemäßes Verhalten			
Selbsterstörerisches Verhalten			
Suizidalität			
Der Willen und die Grenzen anderer werden nicht respektiert			
Körperliche Züchtigung wird als legitime Erziehungsmethode betrachtet.			
Unerwünschte Vaterschaft			
Kein positives Selbstbild			
Lebenspraktische Verhaltensweisen			
Kann Zeit und Tätigkeiten nicht planen und Planungen ausführen			
Kann nicht früh aufstehen, pünktlich sein und Verabredungen einhalten			

	Einschätzung		
	ja	keine Infos	nein
Hat keine Ausdauer, ist ungenau			
Wäscht sich unzureichend, trägt regelmäßig verschmutzte Kleidung			
Ernährt sich nicht ausreichend / ist stark übergewichtig			
Kann nicht Lesen, Schreiben, Rechnen			
Kann nicht Kochen, Waschen, Putzen und die Wohnung gestalten			
Hat keinen Überblick über Einnahmen und Ausgaben, kann nicht wirtschaften			
Schwellenängste gegenüber Institutionen			
Anmerkungen:			

D) Ressourcen – positive Indikatoren

	Einschätzung		
	ja	keine Infos	nein
Kind			
Kind hat eine (emotional) positive Beziehung zu mindestens einem Elternteil			
Kind hat eine (emotional) positive Beziehung zu mindestens einem Erwachsenen aus seinem Umfeld (Großeltern, Verwandte, Sonstige)			
Kind wird in seinem Selbstwertgefühl durch außerfamiliäre Aktivitäten bestärkt (z.B. Mutter-Vater-Kindgruppen)			
Kind hat ein positives Selbstbild			
Kind verfügt über altersangemessene soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen (ist anerkannt / beliebt)			
Kind hat ein ausgeglichenes Temperament (aufgeschlossen, interessiert)			
Eltern			
Gesichertes Einkommen, befriedigende Wohnverhältnisse			
Positive Partnerbeziehungen			
Fähigkeiten zur Stressbewältigung			
Positive Verarbeitung eigener Krisen			
Kommunikative Kompetenzen			
Alltägliche Strukturierungsfähigkeit			
Artikulationsfähigkeit			
Positive Verfolgung eigener Interessen und Ziele			
Gehen liebevoll und einfühlsam mit ihrem Kind um			
Achten auf die Bedürfnisse des Kindes und setzen sich für das Kind ein			
Sorgen für eine soziale Integration ihres Kindes und Kontakten zu Gleichaltrigen			
Nehmen zuverlässig Elterngespräche wahr und setzen Anregungen der Fachkräfte um			
Erleben soziale Unterstützung als positiv			
Erhalten Bestätigung ihres Selbstwertgefühls durch außerfamiliäre Aktivitäten (z.B. Arbeitsplatz, Verein)			
Sind eingebunden in stabile soziale Netzwerke (z.B. Familie, Kirchengemeinde, Nachbarschaft, Arbeitskollegen)			
Leben in einem guten aufgeschlossenen Wohnumfeld			

Anmerkungen:

Mitarbeit wird abgelehnt bzw. ist aufgrund äußerer Umstände nicht möglich

**Persönliche Einschätzung des Unterzeichners/der Unterzeichnerin:
Im Hinblick auf das Alter des Kindes halte ich es für**

nicht gefährdet und sehe auch keinen Hilfebedarf	
nicht gefährdet, sehe aber weiteren Unterstützungsbedarf	
gefährdet, wenn nicht über Hilfen Veränderungen erzielt werden	
akut gefährdet und halte eine Herausnahme derzeit für die einzige Möglichkeit der Gefahrenabwehr	

Anmerkungen:

Der Fall wird am _____ in einer Teambesprechung beraten.

(in Anlehnung an: Ersterhebungsbogen Stadtjugendamt Recklinghausen aus „Strafrechtliche Relevanz sozialarbeiterischen Handelns“ vom Deutschen Städtetag und an den „Stuttgarter Kinderschutzbogen“ vom Jugendamt Stuttgart)